

Predigt vom 25.03.2010, „Verkündigung des Herrn“

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

das Geheimnis des heutigen Festtages besteht darin, dass die Jungfrau Maria, die Jungfrau von Nazareth, heute in der Kraft des Heiligen Geistes das ewige Wort Gottes in ihrem jungfräulichen Schoß empfängt. Heute beginnt dieses Wort in ihrem Schoß, um aus ihr Fleisch zu werden. An Weihnachten - heute in neun Monaten - werden wir im Prolog des Johannes-Evangeliums wieder hören: „Und das Wort ist Fleisch geworden (Anm.: durch die Geburt des Herrn in Bethlehem) und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des Eingeborenen vom Vater“. Damit ist bereits eine Verwechslung ganz klar ausgeschlossen, auf die ich einmal hinweisen möchte, weil ich davon schon öfter gehört habe: Heute feiern wir die Empfängnis des ewigen Wortes Gottes im Schoß der Jungfrau Maria auf jungfräuliche Weise. Dies ist nicht und nicht zu verwechseln mit „Mariä unbefleckte Empfängnis“, dem Fest, das wir am 8. Dezember, in der Adventszeit, feiern. Da bedenken wir, dass die Muttergottes selbst auf ganz natürliche Weise (ihre Eltern sind Anna und Joachim) im Schoß ihrer Mutter Anna empfangen wurde, aber ohne den Makel der Erbschuld – das ist die Besonderheit dieses Festgeheimnisses und der eigene Akzent von Mariä Empfängnis.

Am heutigen Festtag dagegen geht es um den Beginn der Menschwerdung Gottes aus der Jungfrau Maria. Hier setzt Gott nun seinen Heilsplan von Ewigkeit her in die Tat um. Mit dem heutigen Tag ist das Wort Gottes ein nicht mehr nur gesprochenes, sondern ein getanes Wort, das wir nach dessen Geburt sogar leibhaftig sehen und anfassen können. Das heißt aber auch, dass heute das ewige Wort Gottes nicht nur aus der Jungfrau Maria Fleisch anzunehmen beginnt, sondern dass auch der Heils- und Rettungsplan, der Erlösungswille Gottes für uns Menschen Gestalt anzunehmen und wirklich Fleisch zu werden beginnt - und nicht mehr nur eine Idee und eine bloße Verheißung bleibt.

Wir haben in der ersten Lesung aus dem Buch Jesaja die sogenannte Immanuelweissagung gehört, in der es heißt, dass die Jungfrau „ein Kind empfangen wird, einen Sohn wird sie gebären und sie wird ihm den Namen Immanuel – Gott mit uns - geben“.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir können das Datum dieser sogenannten Immanuelverheißung historisch – fast möchte ich sagen „punktgenau“ – festmachen: Es ist die Zeit des syrisch-ephraimitischen Krieges im Jahre 722 vor Christi Geburt. Das muss man sich einmal vergegenwärtigen: Erst mehr als siebenhundert Jahre später wird das, was Gott da verheißt, Wirklichkeit! Man könnte auch noch auf die sogenannte Nathansverheißung verweisen, in welcher Gott durch den Propheten Nathan dem König David verheißt, dass er seinem Königtum ewigen Bestand verleihen wird, indem er selbst einen Spross aus seinem Geschlecht dem Fleische nach erwecken wird - Jesus, den Christus (auch wenn dieser damals natürlich namentlich nicht genannt ist). Diese Verheißung ergeht sogar ungefähr tausend Jahre vor der Geburt Christi!

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, Sie sehen, in welchen Dimensionen Gott denkt und plant. Was sind da hundert Jahre... Aber die Geschichte läuft ganz der göttlichen Vorsehung entsprechend ab, ohne dass es der Mensch wahrnimmt, und kommt punktgenau ans Ziel. Gott kommt ans Ziel! Auch das ist eine wichtige Botschaft des heutigen Festtages.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, der Erlöser wird aus Maria der Jungfrau als wahrer Mensch und wahrer Gott geboren. Heute beginnt in ihrem Schoß die unauflösliche

Vereinigung von wahrer göttlicher und wahrer menschlicher Natur in der einen, ewigen, göttlichen Person des Wortes Gottes. Wahrer Gott und wahrer Mensch, ungetrennt und unvermischt, wie das Konzil von Chalkedon lehrt.

In diesem Zusammenhang möchte ich wieder einmal auf die jungfräuliche Empfängnis der Muttergottes hinweisen, weil sie heutzutage so sehr verhöhnt und bestritten wird, nach dem Motto: Uns kann man doch nichts mehr weismachen. Wir wissen doch, wie Kinder gezeugt und empfangen werden und wie sie auf die Welt kommen. Wir sind doch schließlich aufgeklärte, gescheite Leute.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wenn dieses Kind wirklich wahrer Gott und wahrer Mensch ist, das heißt zwei Naturen in Wahrheit in seiner göttlichen Person vereint - wie soll da ein Mann beteiligt sein? Auch der Heilige Joseph kann daran nicht beteiligt sein. Darum sagt auch der Engel auf den Einwand der Muttergottes: Wie soll das geschehen, ich habe doch keinen Mann? - Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten, und **darum** - weil diese Empfängnis in der Kraft des Heiligen Geistes geschieht - wird auch dieses Kind Sohn Gottes und Sohn des Allerhöchsten genannt werden und nicht einfach „Sohn Josephs“.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, auch wenn viele Menschen sagen und sogar in der Verkündigung mittlerweile die Rede davon ist, dass Jesus Christus von Joseph gezeugt worden sei, so ist das doch nichts als Unglaube!

Joseph hätte nur geben können, was er hat: die wahre menschliche Natur - aber keine göttliche Natur. Jedoch gilt: Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, die göttliche Natur von Ewigkeit her, vom Vater gezeugt, ist in der Zeit Mensch geworden und hat die wahre menschliche Natur angenommen aus dem wahren Menschen: der wahren Jungfrau und Gottesmutter Maria.

So wird auch alles für den Glauben plausibel - auch wenn wir nicht sagen oder wissen können, **wie** Gott dies getan hat. Das brauchen wir auch nicht zu wissen, aber es ist nichtsdestotrotz plausibel. Darum lassen Sie sich nicht irre machen, liebe Brüder und Schwestern im Herrn. Wenn dieses Kind der natürliche Sohn Josephs wäre, dann wäre es eben nicht wahrer Mensch und wahrer Gott. Dann wäre er auch nicht der Erlöser. An der jungfräulichen Empfängnis des ewigen Wortes Gottes hängt für uns Menschen alles. Die jungfräuliche Empfängnis und Geburt des ewigen Wortes Gottes sind also keine peripheren Dinge am Rand, die aber keine Bedeutung hätten. Vielmehr geht es da um's Eingemachte - täuschen wir uns da nicht und lassen wir uns da auch nicht durch eine vermeintlich aufgeklärte Welt täuschen. Die vermeintliche Gescheitheit der Welt im Widerspruch zu der von Gott geoffenbarten Glaubenswahrheit können Sie vergessen. Die ist nur arrogante, blasierte Einbildung. Kurz: Unglaube pur.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, der Herr entnimmt aus Maria der Jungfrau nur das, was sie hat, und ihr Beitrag ist sein menschlicher Leib, das Fleisch, das heißt: Sein Fleisch ist ihr Fleisch, Sein Blut ist ihr Blut! Das hat Konsequenzen bis hin zur Eucharistie!

Aber zunächst ist diese wahre menschliche Natur und dieser menschliche Leib, den das ewige Wort mit sich vereinigt, die Opfergabe und das Sühnopfer für unser Sünden. Es ist das, was der Herr aus Maria der Jungfrau genommen und was er am Kreuz geopfert hat für die Sünde der Menschheit, die Sünde der Welt, und womit er die Weltsünde gesühnt hat. Wir haben es gerade in der zweiten Lesung aus dem Hebräerbrief gehört: „...., doch einen Leib hast du mir

geschaffen. Da sagte ich: Ja, ich komme, um deinen Willen, Gott, zu tun“. Sein Leib ist das „Medium“ seines Gehorsams und unserer Erlösung, die Opfertgabe zu unserer Erlösung. Was heute Gestalt anzunehmen beginnt, ist das, was nie mehr aufhört zu bestehen und zu leben. Gewiss ist dieser Leib gestorben, aber er ist in verklärter Weise auferstanden. Dieser Leib, den heute das ewige Wort anzunehmen beginnt, lebt in alle Ewigkeit. Mit diesem Leib sitzt der Herr zur Rechten des Vaters im Himmel, und mit diesem verherrlichten Leib wird er am Ende der Zeiten wiederkommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Und dann, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, ist es ja auch dieser Leib, der für uns hingegeben ist, auch heute, hier in dieser Stunde, und in jeder Heiligen Messe: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird, das ist der Kelch des Neuen und Ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ Merken Sie, was da heute seinen Anfang nimmt? Welch eine ungeheure Tragweite dieser Festtag und dieses Heilsgeheimnis haben, das die Kirche heute feiert? Das ist es doch wirklich wert, dass wir die Fastenzeit unterbrechen dürfen, um diese Wohltat Gottes, die er an und für uns getan hat, angemessen feiern zu können.

Doch das alles ist auch an Voraussetzungen gebunden. Im heutigen Festtagsevangelium wird deutlich ausgesprochen, dass Gott der Jungfrau von Nazareth die Gottesmutterschaft nicht einfach überstülpt. Vielmehr will Gott das freie Einverständnis und die freie Zustimmung des Menschen. Dieser wird durch die Jungfrau von Nazareth repräsentiert. Sie ist vor Gott die Repräsentantin der Menschheit überhaupt. Der Engel eröffnet ihr im Auftrag Gottes, was der Heilsplan Gottes ist und dass er sie dazu auserwählt hat, dass das ewige Wort aus ihr, ihrem jungfräulichen Schoß, Mensch wird. „Bist du damit einverstanden?“ – „Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ Obwohl aber die Mutter Gottes ihr Ja-Wort zur Menschwerdung des Erlösers bereits für die ganze Menschheit „pauschal“ gegeben hat, so ist es doch unerlässlich, dass jeder einzelne Mensch dieses Ja-Wort für sich auch ganz höchstpersönlich ratifizieren und für seine eigene Erlösung in Kraft setzen und für gültig und wirksam erklären muss. Auch die Mutter Gottes wollte durch ihr Ja-Wort gegenüber dem Engel in Stellvertretung für die ganze Menschheit keinem sein Glück zwangsweise überstülpen. Wer diese persönliche Ratifikation ihres Ja-Wortes verweigert, dem nützt die Erlösung und ihr Ja-Wort überhaupt nichts. Der ist nicht erlöst und damit verloren.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, die Jungfrau von Nazareth beginnt heute, Muttergottes zu werden. Sie gibt Gott ihre Zustimmung. Das heißt aber nicht, dass sie sagen würde: Na gut, ich nehme das Kind und bin auch noch bereit, es großzuziehen. Sondern sie erklärt mit ihrem „Ja“ zu dem Willen Gottes zugleich ihr Ja auch ihre Bereitschaft, für Gott alles zur Verfügung zu stellen - auch sich selbst; wann, wo und in welcher Weise auch immer er sie braucht. Ihre Mutterschaft ist dann nicht ein bloß passives Über-sich-ergehen-Lassen von Seiten der Jungfrau von Nazareth, sondern eine Aktivität ihrerseits, die mit ihrem ganzen freien Willen „Ja“ zu Gott sagt. Sie ist überhaupt das fleischgewordene leibhaftige Ja und die Personifikation dieses „Ja“ zu Gott und seinem Auftrag für sie. Sie hat mit diesem „Ja“, das sie dem Engel gibt, ohne es wissen zu können, bereits auch den Karfreitag umfasst, den wir in der nächsten Woche begehen. Von ihrem Ja ist also auch umfasst, dass sie als Schmerzensmutter unter dem Kreuz stehen und ihre Seele ein Schwert durchdringen wird, ohne dass sie das in diesem Augenblick auch nur ahnen könnte. Und weiter beinhaltet dieses „Ja“ auch, dass sie nicht nur Mutter des natürlichen Leibes der Herrn wird, sondern auch seines mystischen Leibes, der Kirche. Denn an Pfingsten kommt der Heilige Geist noch einmal auf sie herab, womit sie Mutter des mystischen Leibes, Mutter der Kirche, wird. Alles ist bereits von ihrem Ja umfasst, weil es bedingungslos und absolut gemeint, denn es ist nur aus reiner, lauterer Liebe zu Gott gesprochen.

Sie merken die unendliche Weite dessen, was da heute seinen Anfang nimmt, liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

Gott wird Mensch aus Maria, der Jungfrau und nimmt aus ihr menschliche Gestalt an. Darin spricht Gott sein absolutes und unwiderrufliches Ja zu den Menschen, und in und durch Maria spricht der Mensch sein reines absolutes und unwiderrufliches, aber doch auch noch persönlich zu ratifizierendes Ja zu Gott.

Dies soll auch durch und in jedem Einzelnen von Ihnen geschehen! Gott will in uns Gestalt annehmen und braucht dazu auch unser bedingungsloses Ja, was nur die reine lautere Liebe zu Gott ermöglicht! Der Mensch, der zu Gott Ja gesagt hat, wird als Christ geistlich gezeugt durch den Samen seines Wortes, um dann aus dem Schoß der Mutter Kirche, welche durch die Person der Muttergottes, der Jungfrau von Nazareth, repräsentiert wird, aus Wasser und Heiligem Geist wiedergeboren zu werden.

Kann der Herr eigentlich in uns Gestalt annehmen? Wir haben doch bereits im Sakrament der Taufe Anteil an der göttlichen Natur erhalten, der Herr ist uns doch schon eingepägt. Ja, anfanghaft. Aber kann denn das Kind in dem Schoß unseres Herzens auch wachsen, oder sperren wir ihm die Wachstums- und Lebenskräfte ab? Dies geschieht durch die Sünde, ja schon durch das Wegschauen, indem wir dem Herrn den Rücken zeigen und nicht das Gesicht, weil wir unserer eigenen Wege gehen wollen. Diese Befruchtung, die in uns stattgefunden hat, und die geistliche Wiedergeburt, die wir im Sakrament der Taufe empfangen haben, will sich auswachsen, Gestalt annehmen und in und durch uns leben! Ich darf gerade heute ganz deutlich darauf hinweisen.

Mir ist gesagt worden, es gäbe kein Festgeheimnis, bei dem ich nicht die Kurve zur Taufe bekäme. Nun sind wir wieder an diesem Punkt - aber es ist so wesentlich und betrifft uns alle und alles, was mit uns und in uns im Heiligen Geist geschehen soll. Daher sagt Paulus: „So liege ich erneut in Geburtswehen, bis Christus in euch Gestalt annimmt.“ Schaffen wir für ihn Platz in uns, indem wir uns selbst immer mehr absterben und unseren Selbstbesitz, unser Ego, aufgeben, so wie die Muttergottes immer für den Herrn Platz hat, so viel, dass das ewige Wort in ihr sogar Mensch werden konnte. Lassen wir uns durch das ewige Wort und die Sakramente verwandeln, ihm immer mehr verähnlicht und gleichgestaltet werden, damit der Herr auch in uns und damit in der Kirche als Ganzer Gestalt annehmen kann, sodass wir ihn so gut wie möglich repräsentieren und darstellen. Das, was wir heute feiern und was im Schoß der Muttergottes seinen Anfang nimmt, soll in mystischer und geistlicher Weise durch und in uns in analoger Weise fortgesetzt werden.

Ich wünsche Ihnen und meine beiden Gemeinden Weiskirchen und Hainhausen überhaupt als Festtagsgeschenk und -gabe, dass Christus in euch Gestalt annehme!

Amen.